



**PROVIEH**

respektiere leben.

## So ein »Sau-Leben«





## Ein kurzes Leben voller Leid – Sauen in Intensivtierhaltung

Deutschland gehört innerhalb der Europäischen Union (EU) zu den führenden Schweinefleischproduzenten. Dafür werden bei uns rund 59 Millionen Schweine im Jahr geschlachtet. Der Pro-Kopf Verbrauch für Schweinefleisch lag 2010 bei etwa 39 kg pro Jahr. Auch der Export von deutschem Schweinefleisch erreicht immer neue Rekordhöhen. Um diesen enormen Bedarf zu decken, muss eine Sau möglichst viele Ferkel pro Jahr werfen. Dazu wird der gesamte Fortpflanzungszyklus verkürzt, indem die Ferkel unnatürlich früh, im Alter von nur drei bis vier Wochen, von ihrer Mutter getrennt werden. Nach nur vier bis sieben Tagen wird die Sau erneut besamt.

Sauen sind jedoch keine Gebärmaschinen; sie leiden unter den tierquälerischen Haltungsbedingungen in der konventionellen „Tierproduktion“. Sauen werden in Deutschland wie in den meisten EU-Ländern in Kastenständen beziehungsweise „Ferkelschutzkörben“ eingesperrt und auf nacktem Boden ohne Einstreu gehalten. Diese Kastenstände bestehen aus einem schwenkbaren Metallgitter, mit dem die Sauen fixiert werden.

Schweine sind sehr bewegungsfreudige Tiere, doch im Kastenstand können sie sich nicht einmal um sich selbst drehen. Nur das Aufstehen und Ablegen ist den Sauen dort



Wochenlange Fixierung in der Abferkelungsbucht

möglich. Steife Gliedmaßen, Druckstellen sowie Gesäuge- und Gliedmaßenverletzungen sind die Folge. Ab 2013 müssen trächtige Sauen ab vier Wochen nach der künstlichen Besamung und bis zu einer Woche vor der Abferkelung in Gruppen gehalten werden. Bei einer durchschnittlichen Tragzeit von drei Monaten, drei Wochen und drei Tagen und bei den üblichen 2,3 Würfen pro Jahr, wird ihnen aber immer noch fast die Hälfte jeden Jahres jegliche Bewegungsfreiheit geraubt. Aufgrund des riesigen Leistungsdrucks einerseits und der großen Belastung andererseits sind die Tiere so „ausgepowert“, dass mehr als ein Drittel der Sauen bereits nach zwei Würfen zum Schlachter muss.



## Das natürliche Verhalten wird so sehr eingeschränkt, dass die Tiere leiden

Der Nestbau ist eine angeborene Verhaltensweise von Sauen, die auch bei den heutigen Hochleistungs-Zuchttieren noch vorhanden ist. Die Tiere versuchen vergeblich in den Kastenständen Nester zu bauen. Laut der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung muss den Sauen ausreichend Stroh oder anderes Material zur Befriedigung ihres Nestbauverhaltens zur Verfügung gestellt werden – wenn dies die verwendete Gülletechnik zulässt. So wühlen die Tiere häufig auf dem blanken Beton und beißen an dem sie umgebenden Metallgestänge anstatt auf Stroh oder Ästen. Auch möchten die Sauen während der Geburt durch Beschnuppeln Kontakt zu ihren Ferkeln aufnehmen. Das geht jedoch in einem Kastenstand nicht. Die sonst so reinlichen Tiere müssen ihren Harn und Kot dort absetzen, wo sie selbst liegen.

Einschränkungen dieser Art führen dazu, dass die Tiere erheblich leiden und teilweise schwere Verhaltensstörungen wie Stangenbeißen oder Leerkaugen entwickeln. Nicht nur die Muttersauen sind die Leidtragenden: Die winzigen Ferkel erfahren gleich in ihren ersten Lebenstagen die Grausamkeit industrieller Intensivtierhaltung. Ihre Schwänze werden ohne Betäubung kupiert und die Zähne abgeschliffen. Obwohl immer mehr Betriebe auf Ebermast umstellen, werden viele männliche



Ferkel mit kupiertem Schwanz auf Vollspaltenboden

Ferkel noch ohne Betäubung kastriert, um einen möglichen Ebergeruch zu verhindern.

Die viel zu frühe Trennung von der Mutter bedeutet für die Tiere Stress. Zusätzlich müssen die Ferkel sich an eine neue Umgebung und Ferkel anderer Würfe gewöhnen. Früher als von der Natur vorgesehen gibt es für sie keine Muttermilch mehr. Dadurch bekommen die Ferkel häufig schweren Durchfall, woran sie sogar sterben können. Um die so vom Tierhalter verschuldeten Krankheits- und Mortalitätsraten zu senken, wird in der Tierproduktion schon sehr früh mit so genannten gesundheits-erhaltenden Impfungen und Medikamentengaben begonnen.


**PROVIEH**


*Artgemäß gehaltene Schweine fühlen sich sawohl...*

## Artgemäße Sauenhaltung

Optimalerweise werden Sauen in Gruppenhaltung in einem abwechslungsreichen Abferkelstall gehalten. Hier steht jeder Sau ein eigenes, eingestreutes Abteil für die Geburt zur Verfügung. Da die Muttersauen nicht in Kastenständen fixiert werden, können sie sich frei bewegen, ein Nest bauen und ihre angeborenen Verhaltensweisen weitgehend ausleben. Die Sauen haben einen getrennten Kot- und Liegebereich. Ein Auslauf sorgt für ausreichende Bewegung und stärkt das Immunsystem. Da Schweine nicht schwitzen können, benötigen sie bei hohen Temperaturen eine Suhle oder Dusche. Scheuermöglichkeiten fördern die Hautpflege und das Wohlbefinden.



*...und können ihren Erkundungstrieb ausleben*

Eine Freilandhaltung von Sauen ist sehr verhaltensgerecht. Auf der Weide können sich die Sauen im Schlamm suhlen und ihren Erkundungstrieb befriedigen. Die Familienhaltung berücksichtigt die Vorteile der Gruppen- und Freilandhaltung sowie die natürliche Sozialstruktur der Schweine.

Die Sauen leben mit einem Eber in Familiengruppen. Die Abferkelung erfolgt in Nestern und die Mütter säugen ihre Ferkel in der Regel etwa 12 Wochen. Gefüttert wird in verschließbaren Fressständen, in denen das Einzeltier vor den anderen geschützt frisst. Raufutter wie Heu und Stroh ist jederzeit verfügbar.



In der Bio-Schweinehaltung erhalten die Tiere Auslauf ins Freie

Hormonspritzen zur Steuerung von Brunst- und Abferkelterminen sind überflüssig, denn die Sauen werden vom Eber natürlich gedeckt. Verhaltensstörungen wie Schwanz- und Stangenbeißen sowie durch das Haltungssystem bedingte Verletzungen wie Druckstellen und Lahmheiten treten unter artgemäßen Haltungsbedingungen selten auf.

Die Ferkel sind dankbar für diese Art der Haltung: Sie können länger bei ihren Müttern bleiben und im Stroh oder draußen herumtollen und spielen. Das macht diesen geselligen Tierkindern nicht nur Spaß, sondern es ist gesund, stärkt Muskeln, Sehnen und Gelenke ebenso wie die natürlichen Abwehrkräfte und sorgt für eine gesunde Entwicklung.

## Einkaufshinweise und Verbrauchertipps

Die Zucht auf Schweine mit immer geringerem Fettanteil führt zu einer großen körperlichen Belastung der Tiere. Die Folgen sind krankheits- und stressanfälliger Tiere mit größerer Gefahr für Herzversagen. Robustschweinerassen, besonders geeignet für die artgemäße Schweinehaltung im Freiland, haben naturgemäß noch einen höheren Fettanteil.

Sie tun den Tieren und Ihrer Gesundheit etwas Gutes, indem Sie Ihren Fleischverzehr reduzieren. Aufgeklärte Fleischesser bevorzugen ein durchwachsendes Stück Fleisch oder ein Stück Speck von gut gehaltenen Robustschweinen als Geschmacksträger in einer gemüserreichen Mahlzeit.

Als Konsument nehmen Sie mit der Wahl ihrer Produkte großen Einfluss auf das Wohl unserer Tiere. Achten Sie beim Kauf von Fleisch deshalb besonders auf dessen Herkunft. Orientieren Sie sich zum Beispiel an den Siegeln der Bioverbände Bioland, Demeter oder Naturland. Auch das Markenfleischprogramm NEULAND ist empfehlenswert.

Fleisch aus artgemäßer Tierhaltung ist zwar teurer, doch das zahlt sich aus, und zwar nicht nur für die Tiere, sondern auch für Sie. Denn: Ökologisch gehaltene Tiere erhalten nicht, wie in der konventionellen Tierhaltung, gentechnisch verändertes oder mit giftigen


**PROVIEH**


Waldweide ist das „Non-Plus-Ultra“ der artgemäßen Schweinehaltung

Pestiziden belastetes Futter, das dann indirekt auch auf Ihrem Teller landet. Kaufen Sie Ihr Fleisch möglichst aus der eigenen Region, am besten direkt vom Bauernhof in Ihrer Umgebung. Wenn möglich, werfen Sie auch einen Blick in den Stall, denn hier können Sie sich vor Ort davon überzeugen, ob die Tiere artgemäß gehalten werden.

Jeden Tag Fleisch, das muss nicht sein. Mit dem täglichen Fleischverzehr unterstützen Sie nicht nur die industrielle und tierquälerische Intensivtierhaltung, sondern fügen auch Ihrer Gesundheit und der Natur einen beträchtlichen Schaden zu. Schützen Sie sich, die Tiere und die Natur: Entscheiden Sie sich bewusst für Fleisch aus artgerechter und biologischer Tierhaltung.

## Artgerecht statt ungerecht

Die industrielle Intensivtierhaltung ist ungerecht, ungesund, unökologisch und wegen ihrer Tierquälerei unethisch. Den Preis bezahlen die Nutztiere – pro Jahr allein in Deutschland über 770 Millionen Hühner, Schweine, Puten, Rinder, Kaninchen und Enten. Sie werden in engen Ställen zusammengepfercht und mit Medikamenten sowie Eingriffen ohne Betäubung an die Bedingungen der industriellen Haltung angepasst.

**PROVIEH** – **respektiere** leben.

Nutztiere vor Leid zu schützen ist ein Gebot der Humanität und besser für die Qualität, den Geschmack sowie die gesundheitliche Unbedenklichkeit der Erzeugnisse.

Seit 1973 kämpft **PROVIEH** für eine artgemäße, wertschätzende Tierhaltung. Wir kennen die Bedürfnisse der Tiere, sind der bäuerlichen Landwirtschaft verbunden und verstehen uns als Fürsprecher der landwirtschaftlichen Nutztiere.

**PROVIEH** informiert über die Missstände in der industriellen Tierhaltung und ihre Folgen für die Menschen. Wir führen Kampagnen in Politik und Handel für bessere Lebensbedingungen der Nutztiere. Wir zeigen Beispiele, wie Nutztierschutz aussehen kann – vom Stall bis in den Einkaufskorb.

**WIR** machen uns für unsere Nutztiere stark.  
**SIE** können uns stärker machen!  
 Mehr dazu unter [www.provieh.de](http://www.provieh.de)



**PROVIEH**

respek**tiere** leben.

## PROVIEH

Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e.V.

Küterstraße 7-9 | 24103 Kiel

Tel. 04 31. 2 48 28 - 0 | Fax 04 31. 2 48 28 - 29

info@provieh.de | www.provieh.de

### Europareferat

68, Avenue Michel-Ange | B - 1000 Brüssel

Tel. 0032. 2. 739 62 67 | Fax 0032. 2. 739 62 79

### Fachreferat

Walburger Straße 2 | 37213 Witzenhausen

Tel. 05542. 61 995-20 | Fax 05542. 61 995-19

### Spendenkonten

Postbank Hamburg

Konto. 385 801 200 | BLZ 200 100 20

### Kieler Volksbank e.G.

Konto. 54 299 306 | BLZ 210 900 07

## PROVIEH

Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e.V.

ist behördlich als gemeinnützig und besonders

förderungswürdig anerkannt. Beiträge und Spenden

sind steuerlich abzugsfähig.

Spenden mit Vertrauen – Mitglied im:

Deutscher Spendenrat e.V.



Erbschaften und Vermächtnisse  
zugunsten **PROVIEH** – VgtM e.V.

sind von der Erbschaftssteuer befreit.

